

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr.

v/14

- 24. Juli 1953 -

Jg. 3

Die öffentliche Fürsorge im Jahre 1952

Von den Sozialausgaben der öffentlichen Hand entfällt in der Gegenwart nur noch ein geringer Bruchteil auf die älteste Unterstützungsform, die öffentliche Fürsorge. Im Jahre 1952 beliefen sich die Gesamtausgaben der öffentlichen Fürsorge (ohne die Verwaltungskosten) auf rund 1 Mrd. Fr. Demgegenüber hat der Staat allein für die Versorgung der Kriegsoffer 6,9 Mrd. Fr. und weitere 9,5 Mrd. Fr. als Zuschüsse an die Sozialversicherung ausgegeben.

Auch der Personenkreis, der von der öffentlichen Fürsorge betreut wird, ist heute im Verhältnis zu den übrigen Empfängern von Sozialleistungen relativ gering und wesentlich unbedeutender als in früheren Jahren. Ohne dass sich die Voraussetzungen zum Bezug der Unterstützung wesentlich verändert haben, ist beispielsweise die Zahl der durch die offene Fürsorge unterstützten Parteien von 14 062 im Jahre 1938 auf 5 815 im Jahre 1952 zurückgegangen. Die Zahl der im Jahre 1952 durch die öffentliche Fürsorge unterstützten Personen belief sich auf 24 000, während insgesamt mehr als 280 000 Personen im Saarland auf irgendeine Weise Sozialleistungen empfangen haben. Heute bewahrt die Sozialversicherung den überwiegenden Teil der Bevölkerung vor der Not, die Krankheit, Alter, Erwerbslosigkeit und Tod des Ernährers mit sich bringen können, und nur ein verhältnismässig geringer Personenkreis ist auf die öffentliche Fürsorge als letzten Schutz vor der Mittellosigkeit angewiesen. Neben dem Ausbau der Sozialversicherung trug die allgemeine Erhöhung des Lebensstandards der breiten Volksschichten wesentlich dazu bei, dass die Hilfsbedürftigkeit im Sinne der öffentlichen Fürsorge mehr und mehr zurückgegangen ist. Während vor wenigen Jahrzehnten noch viele Lohnempfänger, besonders wenn die Kinderzahl gross war, die Hilfe der damaligen öffentlichen Armenunterstützung in Anspruch nehmen mussten, sind die erwerbsfähigen Arbeitnehmer gegenwärtig nur noch ausnahmsweise in dem Kreis der Fürsorgeunterstützungsempfänger vertreten.

Nach Beendigung des Krieges wurde der öffentlichen Fürsorge zunächst auch die Betreuung der Arbeitslosen und der Angehörigen von Kriegsgefangenen übertragen, die eigentlich nicht in den Zuständigkeitsbereich der öffentlichen Fürsorge gehörten und inzwischen auch wieder aus dem

Kreis der Fürsorgeunterstützungsempfänger ausgeschieden sind. Vergleiche der Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger in der Nachkriegszeit sind deshalb nur für die Jahre 1951 und 1952 möglich.

Die Zahl der durch die öffentliche Fürsorge unterstützten Personen hat sich im vergangenen Jahr weiter vermindert. Insgesamt wurden 1952 rund 24 400 Personen durch die öffentliche Fürsorge unterstützt. Das waren rund 25 Personen auf 1 000 Einwohner gegenüber 28 im Jahre 1951. Trotz des Rückganges der Zahl der Fürsorgeunterstützungsempfänger, vor allem im Vergleich zu den Jahren 1948 bis 1950, waren die Gesamtausgaben der öffentlichen Fürsorge im Jahre 1952 höher als in allen früheren Jahren. Das Anwachsen der Ausgaben war jedoch im wesentlichen nur eine Folge der Erhöhung der Lebenshaltungskosten und der dadurch notwendig gewordenen Erhöhung der Fürsorgerichtsätze und Pflegesätze. Die Gesamtausgaben der öffentlichen Fürsorge in Höhe von 1 039 Mill.Fr. waren um 185 Mill.Fr. oder reichlich ein Fünftel höher als im Jahre 1951. Von der Zunahme entfallen 75 Mill.Fr. auf die offene und 109 Mill.Fr. auf die geschlossene Fürsorge und eine Mill.Fr. auf die Ergänzende Gesundheitsfürsorge. Die

Die Gesamtausgaben der öffentlichen Fürsorge
1951 und 1952

Art der Fürsorge	Ausgaben in 1 000 Fr.		Zu- nahme	Ausgaben je Ein- wohner in Fr.	
	1951	1952		1951	1952
Offene Fürsorge	424 633	499 791	75 158	445	518
Geschlossene Fürsorge	424 641	533 980	109 339	445	553
Ergänzende Gesundheits- fürsorge u. Geschlechts- krankenfürsorge	4 365	5 332	967	5	6
Z u s a m m e n	853 639	1039 103	185 464	895	1 077

Ausgaben der offenen Fürsorge erhöhten sich um stark ein Sechstel, die der geschlossenen Fürsorge um ein Viertel. Auf die Einwohnerzahl berechnet ergab sich 1952 eine Belastung pro Kopf der Bevölkerung von rund 1 000 Fr. (In den Ausgaben der öffentlichen Fürsorge sind die Verwaltungskosten sowie die Aufwendungen für Errichtung und Instandhaltung von Heimen und Anstalten nicht enthalten.)

Die öffentliche Fürsorge gliedert sich in eine offene und eine geschlossene Fürsorge. Die offene Fürsorge, welche die Hilfsbedürftigen ausserhalb von Heimen und Anstalten betreut, ist gemessen an der Zahl der Unterstützten die bedeutendere Gruppe. Die Träger der offenen Fürsorge sind ausschliesslich die Bezirks- (Kreis) Fürsorgeverbände (BFV), wenn auch die Ausgaben nur zum geringsten Teil vom Kreis, sondern überwiegend von den Gemeinden und dem Staat geleistet werden. Unter der geschlossenen Fürsorge ist die Unterbringung und die Betreuung in Heimen und Anstalten zu verstehen. Sie untersteht zum Teil den Bezirksfürsorgeverbänden, zum andern Teil dem Landesfürsorgeverband (LFV). Die Kosten der geschlossenen Fürsorge werden ebenfalls von den Gemeinden, den Kreisen und dem Staat nach einem je nach Fürsorgeart verschiedenen Schlüssel aufgebracht.

Die offene Fürsorge im Jahre 1952

Fürsorgegruppe	Unterstützte am Beginn des Jahres		Zugänge im Laufe des Jahres		Abgänge im Laufe des Jahres		Unterstützte am Ende des Jahres		Gesamtzahl der Unterstützten im Laufe des Jahres +)	
	Parteien	Personen	Parteien	Personen	Parteien	Personen	Parteien	Personen	Parteien	Personen
Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene	165	247	172	261	218	315	119	193	337	508
Umquartierte u. Evakuierte	229	365	36	62	84	138	181	289	265	427
Pflegekinder	263	270	80	84	123	125	220	229	343	354
Sozialrentner u. Gleichgestellte	458	786	225	396	362	627	321	555	683	1 182
Sonstige Hilfsbedürftige	3 913	6 735	1 374	2 662	1 558	3 036	3 729	6 361	5 287	9 397
Wirtschaftl. Hilfe für Tbc-Kranke	1 197	1 465	646	901	598	782	1 245	1 584	1 843	2 366
Zusammen	6 225	9 868	2 533	4 366	2 943	5 023	5 815	9 211	8 758	14 234

+) Bestand am Anfang des Jahres und Zugang im Laufe des Jahres.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der offenen Fürsorge hat sich 1952 nicht mehr so stark vermindert wie im Vorjahr. Die Zahl der unterstützten Parteien hat um rund 400 auf 5 800 und die der unterstützten Personen hat um reichlich 600 auf 9 200 abgenommen. Bei den Personen ergab sich also absolut und relativ ein etwas stärkerer Rückgang als bei den Parteien. Wie in der Gesamtheit, so ist auch in den einzelnen Fürsorgegruppen die Zahl der unterstützten Parteien und Personen zurückgegangen. Am stärksten war die Abnahme in der Gruppe der Sozialrentner, die im Rahmen der offenen Fürsorge zusätzlich unterstützt werden, und in der Gruppe "Sonstige Hilfsbedürftige". Lediglich die Zahl der von der offenen Fürsorge unterstützten Tbc-Kranken hat sich leicht erhöht. Die Anteile der einzelnen Hilfsbedürftigen-Gruppen an der Gesamtzahl der unterstützten Personen haben sich nicht nennenswert verändert. Die "Sonstigen Hilfsbedürftigen" und die unterstützten Tbc-Kranke machten Ende 1952 rund 86 vH aller von der offenen Fürsorge Unterstützten aus, gegenüber 82 vH am Ende des Vorjahres.

Im verflossenen Jahr mussten insgesamt 8 758 Parteien mit 14 234 Personen (Bestand am Anfang und Zugang im Laufe des Jahres), die Hilfe der offenen Fürsorge beanspruchen, das sind 1 566 Parteien mit 2 400 Personen weniger als 1951. Die Zahl der Parteien, berechnet auf 1 000 Einwohner, hat sich gegenüber 1951 von 10,8 auf 9,1, die der unterstützten Personen von 17,4 auf 14,4 verringert.

Die offene Fürsorge in den Bezirks- (Kreis) Fürsorgeverbänden 1952

Bezirksfürsorgeverband	Unterstützte Parteien am		Unterstützte Personen am		Abnahme im Laufe des Jahres in vH		Zahl der unterstützten Personen auf 1 000 Einwohner Ende des Jahres	
	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Parteien	Personen	1951	1952
	des Jahres		des Jahres					
Saarbr.-Stadt	720	700	1 129	1 036	2,8	8,2	10,1	9,1
Saarbr.-Land	1 755	1 693	2 732	2 646	3,5	3,1	11,0	10,6
Saarlouis	970	946	1 662	1 618	2,5	2,6	10,4	10,0
Merzig-Wadern	370	333	635	554	10,0	12,8	7,8	6,8
Ottweiler	1 226	1 125	1 865	1 760	8,2	5,6	12,1	11,4
St.Wendel	475	419	716	662	11,8	7,5	9,1	8,4
St.Ingbert	377	310	593	484	17,8	18,4	9,1	7,2
Homburg	332	289	536	451	13,0	15,9	8,8	7,3
S a a r l a n d	6 225	5 815	9 868	9 211	6,6	6,7	10,3	9,5

Die soziale Anfälligkeit steigt in der Regel mit dem Anteil der Arbeiterbevölkerung an der Gesamtbevölkerung und der Grösse der Gemeinden. Im Saarland wirkt sich allerdings in verschiedenen Bezirken die stark verbreitete Nebenbeschäftigung in der Landwirtschaft in günstigem Sinne aus. In den Nachkriegsjahren wurde die allgemeine Regel in den einzelnen Kreisen durch die Folgen des Krieges mehr oder weniger stark durchbrochen. Ende 1952 verzeichneten die Kreise Merzig-Wadern, St.Ingbert, Homburg und St.Wendel im Verhältnis zur Bevölkerung die wenigsten Unterstützungsempfänger. Auf 1 000 Einwohner entfielen 6,8 bis 8,4 Hilfsbedürftige, die durch die offene Fürsorge unterstützt wurden. Als Folge der Umquartierung nicht mehr arbeitsfähiger Bürger im Jahre 1945 und 1946 war die Verhältniszahl in Saarbrücken-Stadt mit 9,1 auf 1 000 sehr niedrig, während vor dem Kriege die Zahl der Unterstützten weit über dem Landesdurchschnitt lag. Die meisten Unterstützungsempfänger auf 1 000 Einwohner meldeten die beiden grössten Industriekreise Ottweiler und Saarbrücken-Land mit 11,4 und 10,6. Im Kreis Saarlouis entfielen auf 1 000 Einwohner 10,0 Hilfsbedürftige, was zum Teil auf die starken Kriegszerstörungen zurückzuführen ist.

Die Ausgaben in der offenen Fürsorge 1951 und 1952

Fürsorgegruppe	Ausgaben in Fr.		Zu- oder Abnahme in vH	vH der Ausgaben		Ausgaben je Kopf d. Bev. in Fr.	
	1951	1952		1951	1952	1951	1952
Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene	12270215	12176556	- 0,8	2,9	2,4	13	13
Umquartierte und Evakuierte	17621152	17006836	- 3,5	4,1	3,4	19	18
Pflegekinder	9737774	11183747	+ 14,8	2,3	2,3	10	12
Sozialrentner u. Gleichgestellte	29754376	23923205	- 19,6	7,0	4,8	31	25
Sonstige Hilfsbedürftige	305332684	374042356	+ 22,5	71,9	74,8	320	388
Wirtschaftl. Hilfe für Tbc.-Kranke	49917037	61458452	+ 23,1	11,8	12,3	52	64
Z u s a m m e n	424633238	499791152	+ 17,7	100,0	100,0	445	518

Für die Zwecke der offenen Fürsorge wurden im Jahre 1952 rund 500 Mill. Fr. oder 518 Fr. je Kopf der Bevölkerung ausgegeben. Gegenüber 1951 haben sich die Ausgaben um 75 Mill. Fr. oder fast ein Fünftel erhöht. Die Mehrausgaben waren überwiegend infolge Erhöhung der Fürsorgesätze notwendig geworden. Nur in Fürsorgegruppen, die einen relativ starken Rückgang der Zahl der Unterstützungsempfänger zu verzeichnen hatten, vor allem in der Gruppe der Sozialrentner, gingen die Ausgaben zurück. Dagegen erhöhten sich die Aufwendungen für die beiden Hauptgruppen "Sonstige Hilfsbedürftige" und "Wirtschaftliche Hilfe für Tbc-Kranke" um 68,3 und 11,6 Mill. Fr. Demzufolge erhöhte sich auch der Anteil beider Gruppen an den Gesamtausgaben von 84 auf 87 vH.

Die Ausgaben der offenen Fürsorge in den Bezirksfürsorgeverbänden und je Kopf der Bevölkerung 1951 und 1952

Bezirksfürsorgeverband	Ausgaben in 1 000 Fr.		je Kopf der Bevölkerung in Fr.	
	1951	1952	1951	1952
Saarbrücken=Stadt	50 022	60 977	454	540
Saarbrücken=Land	116 201	136 064	472	548
Saarlouis	70 570	89 465	445	556
Merzig-Wadern	22 616	26 327	279	322
Ottweiler	91 507	106 101	595	686
St. Wendel	28 577	33 049	365	419
St. Ingbert	24 030	24 093	370	365
Homburg	21 110	23 715	349	386
Saarland zusammen	424 633	499 791	445	518

Pro Kopf der Bevölkerung waren die höchsten Ausgaben der offenen Fürsorge im Bezirk Ottweiler mit 686 Fr. zu leisten. Es folgen die Bezirke Saarlouis, Saarbrücken-Land und Saarbrücken-Stadt. Am niedrigsten waren die Ausgaben im Bezirksverband Merzig. Relativ niedrigere Ausgaben hatten ausserdem Homburg und St. Ingbert.

Die unterstützten Personen in der geschlossenen Fürsorge 1952

Art der Unterbringung	Stand am 1.1. 1952	Untergebrachte Personen			Zu- oder Abnahme	Gesamtzahl d. im Laufe d. Jahres untergebr. Personen
		Zugang im Laufe des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres	Stand am 31.12. 1952		
Alters-u. Siechenheime	871	341	293	919	+ 48	1 212
Kinderheime u. Waisenhäuser	591	292	304	579	- 12	883
Krankenhäuser	226	1 276	1 244	258	+ 32	1 502
Entbindungs-u. Wöchnerinnenheime	2	15	15	2	-	17
Erholungsheime	3	5	7	1	- 2	8
Arbeits-u. Erziehungsanstalten f. Erwachsene	18	32	24	26	+ 8	50
Sonst. Heime u. Anstalten	13	22	26	9	- 4	35
Unterbr. durch BFV zus.	1 724	1 983	1 913	1 794	+ 70	3 707
Körperbehindertenheime	27	47	7	67	+ 40	74
Blindenheime	38	10	8	40	+ 2	48
Taubstummheime	99	16	24	91	- 8	115
Nervenheilanstalten	1 002	334	239	1 097	+ 95	1 336
Tuberkulosenheilanstalt.	250	373	285	338	+ 88	623
Kindererholungsheime	-	3 475	3 475	-	-	3 475
Sonst. Heime u. Anstalten	-	56	31	25	+ 25	56
Unterbr. durch LFV zus.	1 416	4 311	4 069	1 658	+ 242	5 727
Geschlossene Fürsorge insgesamt	3 140	6 294	5 982	3 452	+ 312	9 434

Im Gegensatz zu der Entwicklung in der offenen Fürsorge nahm die Zahl der von der geschlossenen Fürsorge unterstützten Personen im Jahre 1952 leicht zu. Sie belief sich Ende 1952 auf 3 452 Personen und lag damit um 312 über dem Stand vom Anfang des Jahres. Die Zahl der in Nervenheilanstalten untergebrachten Pfleglinge erhöhte sich um ein Zehntel auf rund 1 100, und die Zahl der Tuberkulosekranken in Heilanstalten und Krankenhäusern hat um 88 auf 338 zugenommen. In Altersheimen waren Ende 1952 rund 50 Personen mehr untergebracht als am Jahresanfang. Nachdem das Heim für Körperbehinderte in Homburg eröffnet wurde, das hauptsächlich der Berufsausbildung Körperbehinderter dienen soll, hat sich auch die Zahl der in Anstalten betreuten Körperbehinderten relativ stark erhöht. Von 56 an Kinderlähmung erkrankter Personen, deren Behandlung im Rahmen der geschlossenen Fürsorge erfolgte, befanden sich Ende des Jahres noch 25 in Krankenhäusern oder Heimen. In den anderen Gruppen der geschlossenen Fürsorge ergaben sich nur geringe Veränderungen.

Nach wie vor ist die Gruppe der Nerven- und Geisteskranken mit fast einem Drittel die stärkste Gruppe der in der Obhut der geschlossenen Fürsorge stehenden Personen. Ein Viertel der Hilfsbedürftigen befindet sich in Altersheimen und ein Sechstel in Kinderheimen und Waisenhäusern. Knapp ein Zehntel wird in Tuberkulosenheilanstalten und Krankenhäusern behandelt. Die Gruppe der Blinden, Taubstummen und Körperbehinderten umfasst insgesamt 6 vH aller in Anstalten befindlichen Hilfsbedürftigen.

Die Gesamtzahl der im Laufe des Jahres in der geschlossenen Fürsorge unterstützten Personen, die sich aus dem Bestand am Anfang des Jahres und dem Zugang bis Ende des Jahres ergibt, belief sich 1952 auf 9 434. Davon waren 3 475 Kinder, die im Laufe des Jahres in Erholungsheimen untergebracht waren. Wegen der Beschränkung der Kinderverschiebung auf mehrwöchige Erholungskuren erscheint die Zahl dieser Kinder in der Summe der Unterstützten weder zum Beginn noch am Ende des Jahres.

Die Zahl der Hilfsbedürftigen, die in Anstalten und Heimen betreut werden, hat sich in den Nachkriegsjahren laufend erhöht, was im wesentlichen auf den Wiederaufbau und Neubau von Heimen und Anstalten zurückzuführen

Die Anstaltsfürsorge für Gebrechliche am 1.4.1938
und am 31.12.1952

Art der Unterbringung	Zahl der Untergebrachten		auf 100 000 Einwohner	
	1.4.1938	31.12.1952	1.4.1938	31.12.1952
Nervenheilanstalten	2 212	1 097	269,5	113,0
Taubstummenheime	81	91	9,9	9,4
Blindenheime	44	40	5,4	4,1
Körperbehindertenheime	136	67	16,6	6,9
Z u s a m m e n	2 473	1 295	301,4	133,4

ist. Die Zahl der betreuten Personen ist jedoch wesentlich niedriger als in der Vorkriegszeit. Vergleichsmöglichkeiten bestehen allerdings nur für die Anzahl der Pfleglinge in Nervenheilanstalten, Körperbehinderten-, Blinden- und Taubstummenheimen, die im Jahre 1938 rund 2 500, 1952 dagegen nur 1 300 betragen hat. Die Zahl der in Anstalten untergebrachten Nerven- und Geisteskranken hat sich dabei von 2 200 auf 1 100 vermindert, während die Zahl der betreuten Taubstummen 1952 etwas höher als im Vorkriegsjahr 1938 war.

Die Ausgaben in der geschlossenen Fürsorge 1951 und 1952

Art der Unterbringung	Ausgaben in 1 000 Fr.		in vH	
	1951	1952	1951	1952
Alters- und Siechenheime	89 079	121 399	21,0	22,7
Kinderheime und Waisenhäuser	51 101	59 012	12,0	11,1
Krankenhäuser	34 186	39 042	8,0	7,3
Entbindungs- u. Wöchnerinnenheime	442	193	0,1	0,0
Erholungsheime	292	107	0,1	0,0
Arbeits- u. Erziehungsanstalten	1 930	1 881	0,5	0,4
Sonstige Heime und Anstalten	1 773	918	0,4	0,2
Bezirksfürsorgeverbände zusammen	178 803	222 552	42,1	41,7
Körperbehindertenheime	5 699	16 220	1,3	3,1
Blindenheime	2 896	4 886	0,7	0,9
Taubstummenheime	6 339	10 769	1,5	2,0
Nervenheilanstalten	123 293	139 959	29,0	26,1
Tuberkulosenanstalten	53 754	55 238	12,7	10,4
Kindererholungsheime	51 549	77 440	12,1	14,5
Sonstige Heime und Anstalten	2 308	6 916	0,6	1,3
Landesfürsorgeverbände zusammen	245 838	311 428	57,9	58,3
Geschlossene Fürsorge insgesamt	424 641	533 980	100,0	100,0

Obwohl die geschlossene Fürsorge wesentlich weniger Personen als die offene Fürsorge betreut, ist ihr Aufwand etwas grösser, weil die Anstaltspflege naturgemäss hohe Ausgaben erfordert. Die Kosten der geschlossenen Fürsorge beliefen sich 1952 auf 534 Mill. Fr. und waren um 34 Mill. Fr. höher als die Ausgaben der offenen Fürsorge. Den grössten Ausgabenbetrag in Höhe von 140 Mill. Fr. oder reichlich einem Viertel der Gesamtausgaben erforderte die Pflege der Nerven- und Geisteskranken. Für die Unterbringung in Altersheimen wurden 121 Mill. Fr. oder 23 vH der Gesamtausgaben aufgebracht. An dritter Stelle standen die Zuwendungen für die Verschickung bedürftiger Kinder in Erholungsheime in Höhe von 77 Mill. Fr. Weitere 59 Mill. Fr. erforderten die Zuschüsse an Kinderheime und Waisenhäuser. Beinahe gleich gross war der Mittelbedarf für die Pflege der Tuberkulosen in Heilanstalten und Krankenhäusern. (Die öffentliche Fürsorge insgesamt hat zur Bekämpfung der Tbc im Jahre 1952 fast 117 Mill. Fr. verausgabt.) Als grössere Ausgabeposten sind ferner noch die Kosten für die Unterbringung in Krankenhäuser mit 39 Mill. und die Körperbehinderten-, Blinden- und Taubstummenfürsorge mit zusammen 32 Mill. Fr. zu nennen.

Von den Gesamtausgaben der geschlossenen Fürsorge entfielen 222,5 Mill. Fr. auf die Bezirksfürsorgeverbände und 311,5 Mill. Fr. auf den Landesfürsorgeverband.

Die Ausgaben der geschlossenen Fürsorge waren im Berichtsjahr um 109 Mill. Fr. höher als 1951. Die Zunahme ist überwiegend auf die Erhöhung der Pflegesätze und nur zum geringeren Teil auf die erhöhte Zahl an Hilfsbedürftigen zurückzuführen. Die prozentuale Zunahme weist in den einzelnen Gruppen grosse Unterschiede auf. So stiegen die Ausgaben für die Unterbringung in Lungenheilstätten wegen der Verminderung der Zahl der in Schweizer Heilstätten untergebrachten Kranken nur um 3 vH, während die Kosten für die Kindererholung um die Hälfte und der Beitrag für die Verpflegung und Schulung der Körperbehinderten sogar um fast ein Fünftel anstieg. Nur in wenigen kleinen Gruppen gingen die Ausgaben zurück.